



Schriftlicher Entwurf für den 5. Unterrichtsbesuch am

Name:
Fach: Sport
Lerngruppe: Sport GK 10 (26 SuS, 14w/12m)
Zeit: 8.00-9.30 Uhr
Ort:

Fachseminarleiter:
Hauptseminarleiterin:

Thema des Unterrichtsvorhabens: Die kursinterne Talentförderung des einzelnen und der Gruppe für gestalterischer Bewegungsmerkmale des Inhaltsbereichs Gymnastik Tanz am Beispiel exemplarisch ausgewählter Gegenstände

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende Pädagogische Perspektive: Sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten

Weitere Pädagogische Perspektive: Kooperieren, *Wettkämpfen* und sich verständigen
Wahrnehmungsfähigkeit verbessern,
Bewegungserfahrung erweitern

Leitender Inhaltsbereich: Gestalten, Tanzen Darstellen- Gymnastik Tanz, Bewegungskünste

Weiterer Inhaltsbereich: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen

Überblick über den Verlauf des Unterrichtsvorhabens

Das jetzige Unterrichtsvorhaben ist auf Wunsch der SuS entstanden, da sie, nachdem wir das Unterrichtsvorhaben zur Akrobatik abgeschlossen haben, deutlich gemacht haben, dass sie ein Interesse an dem Inhaltsbereich 6 haben.

Das Interesse erkläre ich mir einerseits dadurch, dass der Parallelkurs Sport, welcher zur selben Zeit Unterricht hat wie wir, ein Unterrichtsvorhaben zur Aerobic, Pilates und gymnastischen Handgeräten bereits absolviert hat und dies mit auffälligem Interesse meiner SuS verfolgt wurde. Andererseits entspringt dieses Interesse dem Vorhaben, das der 10. Jahrgang unserer Schule dieses Jahr vor den Sommerferien durchführt: ein Talentwettbewerb bei dem die SuS aus einem möglichst großen Repertoire an Ausdrucksformen schöpfen möchten.

Da dieses Unterrichtsvorhaben parallel zu einem Unterrichtsvorhaben der Leichtathletik läuft und in diesem Kurs die vorgeschriebenen Inhaltsbereiche und die Thematisierung der pädagogischen Perspektiven gemäß der Obligatorik¹ bereits berücksichtigt wurden, habe ich mich auf den Wunsch der SuS eingelassen, zumal dies auch die letzte gemeinsame Zeit mit diesem Kurs sein wird und sich das Arbeiten in diesem Kurs als sehr angenehm gestaltet hat, so dass ich den SuS gerne ein bisschen zurück geben möchte.

¹ Vgl. Lehrplan Sport Gymnasium Sek.II, S.7

Nachdem der Hintergrund zum Entstehen dieses Unterrichtsvorhabens näher erläutert wurde soll nun auf inhaltlicher Ebene ein Überblick verschafft werden. Wie oben bereits erwähnt stammt die Motivation zu diesem UV der Tatsache, dass der 10. Jahrgang vor den Sommerferien einen Talentwettbewerb bestreiten wird. Die Teilnehmer können entweder alleine oder als Gruppe an diesem Wettbewerb teilnehmen. Da viele meiner SuS bereits andeuteten bei diesem Wettbewerb akrobatische Elemente zu präsentieren, jedoch nicht alle dasselbe vorführen wollten, kam die Idee zu diesem Unterrichtsvorhaben. Es wird so aussehen, dass die SuS jede Stunde einen neuen Gegenstand bezogen auf den Inhaltsbereich bekommen, so dass sie in der Zeit bis zum Sommer explorierend verschiedene Handgeräte (Band, Reifen & Rope), gymnastische Grundformen (Laufen, Springen, Gehen) sowie darstellerische Kompetenzen (Pantomime, Clowntechniken) entwickeln und erproben.

Zum Ende des UV wird dann ein Casting stattfinden, bei dem die SuS antreten werden und ihr eigenes Talent oder eben das Talent der Gruppe mit einem der präsentierten Gegenstände unter Beweis stellen sollen. Somit veranstalten wir als Kurs schon einen internen Talentwettbewerb, bei dem sich die SuS für den großen Showdown wärmachen und ausprobieren können. In der letzten Stunde wurden bereits darstellerische Qualitäten erprobt, indem die SuS vorgegebene Begriffe zum einen pantomimisch, zum anderen mit Objekten und Materialien beschreiben und erraten sollten.

Thema der Stunde: „Let's fetz“- Die selbständige Erarbeitung gestalterischer Bewegungsmerkmale des gymnastischen Handgeräts Band unter besonderer Berücksichtigung einer großen Bewegungsamplitude zur Erstellung einer Gruppenchoreografie

Kernanliegen: Die SuS sollen erste gestalterische Bewegungsmerkmale mit dem gymnastischen Handgerät Band explorierend erfahren und sammeln, um diese anschließend hinsichtlich einer möglichst großen Bewegungsamplitude zu überarbeiten und abschließend in einer Gruppenchoreografie anzuwenden.

Ergänzende Zielaspekte

- Die SuS sollen lernen sich gegenseitig zu korrigieren
- Die SuS sollen Spaß haben

Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang

Das Kernanliegen der heutigen Stunde sieht vor, dass die SuS erste gestalterische Bewegungen mit dem Handgerät Band explorieren, diese anschließend hinsichtlich einer möglichst großen Bewegungsamplitude überarbeiten um sie abschließend in einer Gruppenchoreografie anzuwenden. Das Thema und Ziel dieser Stunde legitimiert sich durch die Einbettung in den Inhaltsbereich 6 sowie die Schwerpunktsetzung bei den pädagogischen Perspektiven.

Bezüglich der Lerngruppe lassen sich zur heutigen Stunde folgende Bemerkungen machen, Falk F. ist bis Ende Juni aufgrund einer Knie OP vom aktiven Sportunterricht befreit, so dass er in der heutigen Stunde als mein persönlicher Assistent fungieren wird, der während der Stunde mit verschiedenen Aufgaben betreut wird (s.u.). Desweiteren nehme ich aufgrund des heutigen Gegenstands, dem gymnastischen Handgerät Band, an, dass eine geschlechtsspezifische Antipathie bezogen auf das Gerät aufkommen kann, die sich dadurch äußert, dass die Jungen das Gerät als „tussig“ oder „schwul“ bezeichnen könnten, wobei wir auch gleich bei einer Schwierigkeit der Stunde angekommen sind, wie schaffe ich einen unbelasteten und neutralen Zugang zu diesem Gerät?

Wichtig in diesem Zusammenhang ist es den SuS klarzumachen, dass es eine explorierende Auseinandersetzung sein soll, bei der sie sich auf den Inhalt zunächst einmal einlassen sollen.

Durch die Explorationsphase am Anfang wird dieser Zugang möglichst offen gestaltet: hier gibt es kein richtig oder falsch, es kommt lediglich darauf an sich mit den Eigenschaften des Geräts auseinanderzusetzen und vertraut zu machen sowie Bewegungsmöglichkeiten zu erfahren und wahrzunehmen. Dieser offene Einstieg soll in den darauffolgenden Reflexionsphasen gebündelt, strukturiert um im weiteren Verlauf hinsichtlich einer großen Bewegungsamplitude akzentuiert werden.

In der ersten Reflexionsphase erwarte ich SuS Aussagen wie: man kann mit dem Band Schwingen, Schlangen und Spiralen machen, Kreise malen, Achten machen, man kann das Band Werfen und Fangen, auf dem Boden oder in der Luft bewegen etc. Eventuell werden bereits erste Schwierigkeiten erwähnt wie: „Mein Band hat sich verknotet“ oder „das ist ja viel zu lang“. Hier gilt es den Beobachtungsauftrag zunächst einmal an die SuS zurückzugeben, um sie selbst die Ursache und Lösung des Problems herausfinden zu lassen. Außerdem sollen die gesammelten Bewegungsmerkmale aus der Explorationsphase in einer weiteren Übungsphase von den SuS mit dem Arbeitssauftrag sich auf die Bewegungsausführung zu konzentrieren und verschiedene Bewegungen auszuprobieren nochmals erprobt werden.

Die Ergebnisse sollen dann in einer zweiten Reflexionsphase gesammelt und kontrastiert werden, so dass in der folgenden Übungsphase die Bewegung in Bezug zu einer großen Amplitude gesetzt werden kann. Durch die Akzentuierung der großen Bewegungsamplitude wird die oben genannte Schwierigkeit des Verknotens minimiert, da eine große Bewegungsamplitude zur Folge hat, dass auch mehr „Material“ bewegt wird und somit das Band nicht mehr so schnell verknotet. Außerdem sollte bei der Ausführung auf eine Gleichmäßigkeit der Bewegung geachtet werden, d.h. keine abrupten Tempiwechsel zwischendurch, da diese die Knotenbildung ebenfalls begünstigen. In der letzten Übungsphase sollen sich die SuS gegenseitig hinsichtlich einer großen Bewegungsamplitude Rückmeldung geben und korrigieren.

Die Schwierigkeit der heutigen besteht unter anderem darin, dass die Vorerfahrung der SuS mit dem Gerät unbekannt ist, d.h. es kann sowohl der Fall eintreffen, dass keiner der SuS dieses Gerät bisher kennengelernt hat oder nur ein paar von ihnen oder wohlmöglich jeder schon einmal in Berührung mit dem Gerät Band gekommen ist. Aufgrund dieser Tatsache soll diese Stunde sich zunächst einmal auf eine möglichst große Bewegungsamplitude konzentrieren, anstatt die einzelnen Techniken und Eigenschaften des Bandes ins Detail zu thematisieren. Außerdem soll mit Blick auf die folgenden Stunden ein Fundament geschaffen werden, das sich auch auf weitere Stundeninhalte übertragen lässt(vgl. Übersicht UV). Dieses Fundament begründet sich in gestalterischen Möglichkeiten bei der Choreografie, wo verschiedene Variationen beim Raum, der Ebene, der Dynamik, der Synchronität etc. vorgenommen werden können als auch in der gestalterischen Möglichkeit mit dem Handgerät, das man Schwingen, Führen, Werfen und Fangen und was sich auch prima auf andere Handgeräte (Bsp. Reifen) übertragen lässt.²

Bei der Kleingruppenarbeit soll möglichst effektiv und ökonomisch gearbeitet werden, so dass ich mich für eine Rollenverteilung innerhalb der Gruppen entschieden habe. Es wird vier Gruppen à sechs SuS geben. Die Gruppengröße lässt sich dadurch begründen, dass die Raumkapazität für die Gruppenphase begrenzt ist und es max. vier Gruppen geben kann, bezogen auf die Kursgröße ergibt sich eine Verteilung von sechs SuS pro Gruppe. Um die Gruppenarbeit möglichst zügig und klar anzuweisen, werden die Gruppen vom Lehrer zugewiesen, ebenso wie die jeweilige Rolle, die jeder SuS in der Gruppe erhält. Folgende Rollen werden in den Kleingruppen besetzt: Zeitwächter, Einsatzleiter, Raumbeschafter, Gestalter, Kontrolleur und Manager. Die Aufgabe des Zeitwächters besteht darin sowohl die Bearbeitungszeit als auch die Zeit der Choreografie zu stoppen und zu koordinieren, er ist zuständig für das Zeitmanagement. Der Einsatzleiter zählt an und gibt Kommandos zum Start der Cho-

² Vgl. Gymnastik Tanz S. 85ff.

reografie, damit alle wissen wann ihr Einsatz ist. Der Raumbesitzer ist dafür zuständig, dass die zur Verfügung stehende Fläche bzw. der Raum ausgenutzt wird. Der Gestalter ist damit beauftragt die gesamte Gestaltung auf ihre Qualität hin zu überprüfen und evtl. zu überarbeiten, d.h. dieser SuS muss während der Gruppenarbeit auch öfter mal in die Rolle des Beobachters schlüpfen, um das Ganze von außen zu betrachten. Der Kontrolleur sorgt dafür, dass möglichst alle erarbeiteten gestalterischen Bewegungsmöglichkeiten des AB`s berücksichtigt und umgesetzt werden. Der Manager ist der Kopf der Gruppe, welcher die Gesprächsleitung leitet und für das Einhalten fairer Kooperation verantwortlich ist.

Falk wird in der heutigen Stunde als Assistent folgende Aufgaben übernehmen: die Funktion des DJs während der Aufwärmphase, als Helfer bei den Reflexionsphasen, indem er die SuS Beiträge an der Tafel festhält, als Protokollant während der Übungsphase, indem er die SuS Ergebnisse auf AB`s für die Gruppenphase überträgt und letztendlich als Kameramann bei der Präsentation der Choreografien, da er die Gruppen filmt. Sollte es diese Stunde weitere Invaliden geben, werden diese ebenfalls in den organisatorischen Ablauf mit eingebunden.

Aufgrund des induktiven Verfahrens, das dieser Stunde zugrunde liegt habe ich mich beim Aufwärmen für ein deduktives Vorgehen entschieden, bei dem die allgemeine Herzkreislauf-funktion angeregt werden soll, wobei die oberen Extremitäten besonders berücksichtigt werden sollen. Das Aufwärmen wird entsprechend dem deduktiven Verfahren nach einem „Vormach Nach-mach Prinzip“ erfolgen, bei dem der Lehrer die Übungen vormacht und die SuS diese nachmachen. Das ganze findet zu Musik statt, um die Motivation zur Bewegung zu steigern und den natürlichen Bewegungsdrang zu aktivieren.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe Fach Sport, Land NRW.

H.Vent & H. Drefke: „Gymnastik /Tanz- Sport Sekundarstufe II“, Pädagogischer Verlag Schwann- Bagel GmbH Düsseldorf, 1982.

VERLAUFSPLAN

Phase	Geplantes Vorgehen	Geräte	Organisation	Kommentar
Einstieg, Erwärmung	Begrüßung. Erklären des Ablaufs zum Aufwärmen	Musikanlage	Sitzkreis	Falk wird sich um die Musik kümmern, Lehrer macht Übungen mit und vor.
Exploration	Die SuS erhalten den Auftrag das Gerät auszuprobieren	1 Band pro SuS	Ganze Hallenteil kann genutzt werden	Alles ist erlaubt, es gibt kein richtig oder falsch.
Reflexion und Übung	1. Die SuS erproben die gesammelten gestalterischen Bewegungsmöglichkeiten mit dem Band 2. Die SuS üben die erarbeiteten gestalterischen Bewegungen und erhalten die Aufgabe die Bewegung möglichst groß auszuführen	1 Band pro SuS, Tafel	Sitzkreis	Falk schreibt die erarbeiteten Ergebnisse von der Tafel auf ein AB ab, so dass jede Gruppe in der Anwendungsphase ein AB vorliegen hat auf dem die gestalterischen Merkmale noch einmal kurz skizziert sind.
Anwendung	Die SuS erhalten pro Gruppe die Aufgabe eine Choreografie zu erstellen, bei der sie die aufgestellten gestalterischen Merkmale berücksichtigen und anwenden sollen	1 AB pro Gruppe, 1 Band pro SuS	Sitzkreis, 6er- Gruppen, evtl. zweiter Hallenteil oder Parkplatz	Die SuS wenden die selbst erarbeiteten gestalterischen Merkmale vom AB an, indem sie diese in einer selbst entwickelten Choreografie präsentieren. Falk unterstützt die Arbeit in den Kleingruppen.
Präsentation, Abschluss	Präsentation der Choreografie; SuS geben sich gegenseitig ein Feedback	s.o., Kamera	Halbkreis um die Präsentationsbühne	Die SuS sollen bei der abschließenden Präsentation die Ergebnisse der anderen Gruppen bzgl. der großen Bewegungsamplitude und der Umsetzung der aufgestellten gestalterischen Merkmale überprüfen und rückmelden. Falk macht von den Gruppen Videos.